

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

N. 76.

Dienstag, den 25. September

1877.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 29. November 1877

das dem Mühlenbesitzer **Carl August Claus** in Rothschönberg zugehörige Mühlengrundstück No. 14 des Catasters und No. 12 des Grund- und Hypothekenebuchs für Rothschönberg, welches Grundstück am 13. September 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 15,687 Mark — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Wilsdruff, am 14. September 1877.

Königliches Gerichtsamt.
Dr. Gangloff.

Die Dienstmagd **Auguste Therese Schröder**, auch **Winkler** genannt, aus Pohrsdorf hat sich hier über eine gegen sie erstattete Anzeige zu verantworten.
Da ihr dormaliger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen, so wird dieselbe hierdurch vorgeladen, binnen 14 Tagen und längstens

den 10. October d. Js.

sich an hiesiger Amtsstelle einzufinden oder doch bis dahin ihren Aufenthaltsort anher anzuzeigen.
Alle Criminal- und Polizeibehörden werden ersucht, die v. Schröder — Winkler — im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und Nachricht hiervon anher gelangen zu lassen.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. September 1877.
Dr. Gangloff.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 26. November 1877

das zum überschuldeten Nachlasse des Tischlermeister weiland **Karl Gottlieb Benjamin Freische** hier gehörige Hausgrundstück Nr. 242 des Catasters, Nr. 322 des Flurbuches und Nr. 289 des Grund- und Hypothekenebuchs für hiesigen Ort, welches Grundstück am 14. September 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3564 Mark — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Wilsdruff, am 19. September 1877.

Königliches Gerichtsamt.
Dr. Gangloff.

Weltumstürzer.

In der belgischen Stadt Gent hat vom 9.—12. Septbr. eine Versammlung von 45 Revolutionären aus aller Herren Länder stattgefunden, die sich den Namen „Socialistischer Weltcongrès“ beilegte. Radicale, Socialisten, Communisten, Collectivisten, Individualisten (Anarchisten, Autoritarier.) Bakunisten, Internationale und wahr-scheinlich noch die Anhänger anderer benannter Parteien mit mancherlei Schattirungen waren hier vertreten und theilten sich in verschiedene Lager. Stellt man sich vor, daß auf dem Congrès mindestens ebenso viele Sprachen gesprochen wurden, so wird man bereits einen leisen Begriff von dem babilonischen Charakter desselben erhalten. Die Verwirrung, welche in Gent herrschte, tritt aber erst dann deutlich in die Augen, wenn man sich die Mühe nimmt, die Debatten jener Herren nachzulesen. In denselben wimmelt es von Anklagen, Verleumdungen, Vertheidigungen und Entschuldigungen, von paradoxen Behauptungen und Gemeinplätzen, von unverständlichen Anträgen und himmelstürmenden Beschlüssen, von Kriegserklärungen und Weltverbrüderungen von „Kleinbürgerlichen Utopien“ und anderen Confusionen. Von den geistreichen Wendungen, zu welchen die Debatten Anlaß gaben, erwähnen wir — und zwar, um dem Congrès in keinem Falle Unrecht zu thun, nach einem socialistischen Blatte — den folgenden Weisheits-spruch eines Hauptredners: „Der Communismus ist Gemeinschaft und Regierung, und der Anarchismus ist Gemeinschaft und Anarchie.“ Ein Italiener behauptete, der Staat sei für die autoritären Socialisten, was der Gott in der Natur. Man habe Gott abgeschafft und in der Natur gehe alles seinen Gang; wenn man den Staat abschaffe, werde auch alles seinen Gang von selbst geben. Derselbe meinte, daß bei einer Revolution das Volk von den Revolutionären nicht „geleitet“, sondern bloß „beeinflusst“ werde. Von den Beschlüssen erwähnen wir den folgenden: „In Erwägung, daß, so lange das Land und die übrigen Arbeitsinstrumente, welche die Grundlage des Bestehens der Gesellschaft bilden, von einzelnen Individuen oder Klassen in Besitz genommen oder als Privateigenthum monopolisirt werden, die ökonomische Unterdrückung der Masse des Volkes mit ihren nothwendigen Folgen, dem Elend und der Aushungerung fortdauern muß, erklärt der Congrès: Es ist nöthig, daß der Staat, welcher das ganze Volk vertritt und umfaßt und innerhalb dessen die freien Communen organisiert sind, Eigentümer des Landes und der übrigen Arbeitsinstrumente werde.“ Welchen Namen soll man einer Versammlung beilegen, die sich nicht scheut, von einer Aushungerung der Massen des Volkes zu sprechen und zur Beseitigung derselben die Plünderung der Grundeigentümer und Arbeitgeber verlangt? Hätte der Congrès nicht schon durch seine Zusammensetzung, durch die Namen seiner Mitglieder Farbe bekannt, er würde durch diesen Beschluß kundgethan haben, daß zwischen der heutigen Gesellschaft und Männern solcher Grund-sätze das Tisch Tuch zerschnitten ist.

Tagesgeschichte.

Die russischen Stürme auf Plewna sind eingestellt, Plewna wird nur noch cernirt und nächstens ganz aufgegeben. So lautete die eine Depesche und die andere: Der Schipla-Pas ist von den Türken genommen, von den Russen geräumt. — Mittags schon kam die andere Depesche geflogen: Falsch! Der Schipla-Pas ist noch nicht genommen und die Hauptschlacht vor Plewna steht noch bevor. — So wechseln die Depeschen von Bahnzug zu Bahnzug und setzen die Zeitungen, die mühsam geschrieben, gesetzt, gedruckt, gepackt und verfrachtet werden müssen, in Verzweiflung; denn was vor ein paar Stunden richtig war, ist jetzt unrichtig und man kann doch nicht mit jedem Bahnzug eine neue Zeitung hinaus-schicken. In der Hauptsache freilich hat die Lage auf dem Balkan und an der Donau nicht so rasch gewechselt. Die Lage der Russen ist ziemlich verzweifelt und man hat sich in der höchsten Noth an die deutsch-russischen Generale Tottleben und Kaufmann erinnert und sie ins Hauptquartier gerufen, um den Prinzen und un-aussprechlichen Altrussen aus der Patsche zu helfen. Man beabsichtigt, sich in dem Raume zwischen Osma und Jantra bis zum Eintreffen der Gardes, deren Vortrab in Bukarest eingetroffen ist, zu halten und in letzter Stunde einen großen Schlag zu führen, der die Waffenruhe rettet. Der höchste Gewinn wäre ein Sieg über die Türken, den ordentlich auszunutzen die Jahreszeit kaum gestatten wird, da man sich trotzdem über die Donau zurückziehen müßte. Der Einsatz für dieses gefährliche Spiel ist die Armee; denn würden die Russen in der großen Entscheidungsschlacht geschlagen, so ist nicht abzusehen, wie die ungeheuren Massen von Menschen, Thieren und Fuhrwerken auf den drei Brücken über die Donau ziehen soll, während von allen Seiten die siegesberauschten türkischen Truppen nachdrängen würden. So disteln die kleinen Mollkes, weil der große Mollke schweigt.
Fürst Bismarck wird aber des alten Mollkes Arbeit über die Aussichten der Russen und Türken sicher vernommen haben, bevor er mit dem österreichischen Minister Grafen Andrassy in Salzburg am 18. Sept. zusammengetroffen ist, um den diplomatischen Feldzugsplan für den Winter festzustellen. Es ist alles dazu angehan, daß die Diplomaten nächstens mehr zu thun bekommen werden als die Soldaten. Die beiden Kanzler haben sogleich am ersten Tage 6 volle Stunden mit einander gearbeitet.
Drei deutsche Generale in Rußland treten plötzlich in den Vordergrund: die Generale v. Kopebue, Kaufmann und Tottleben. Als man in Petersburg den Krieg wider die Türkei plante, fragte man den General Kopebue, ob er die Armee commandiren wolle. Er antwortete, nur dann, wenn ich mit 600,000 Mann marschiren kann. — Unverschämter Deutscher, sagten die Altrussen am Hofe, 600,000 Mann gegen die Türken! rein lächerlich! — Von Kopebue war nicht mehr die Rede; sie thaten's billiger und — schlechter, wie Neuleaug sagt. — Im Kaukasus steht General Kaufmann, auch ein Deutscher, ein guter General von Ruf, ein tüchtiger Organifator und Verwalter